

stes Ziel bleibt ja immer, die Einwohner nicht nur zu sozialistischem Denken zu erziehen, sondern sie auch zu Taten für unseren sozialistischen Aufbau zu gewinnen.

So erläuterte Herr Huisken, als in seinem Uruguay-Film die Ankunft und der Verkauf von Autos aus der DDR-Produktion gezeigt wurde, an diesem Beispiel das wachsende Ansehen der DDR in der Welt, die Stärke unserer Republik und ihres Außenhandels und die dringende Notwendigkeit, unsere Exportpläne zu erfüllen, um die Lebenslage weiter zu verbessern. Im Vortrag Dr. Dathes wurde den Zuhörern die Bedeutung des Berliner Tierparks erläutert. Aus ihren Reihen kam der Vorschlag, aus dem Erlös für die gesammelten Altstoffe dem Tierpark noch in diesem Jahr 600 DM zum Ankauf eines kleinen Bambus-Bären zur Verfügung zu stellen. Der nächste Altstoff-Abliefertag brachte ein Rekordergebnis. Für ihren Tierpark wollten viele Einwohner etwas tun — und hier war ihnen konkret gezeigt worden, wie sie dazu in der Lage sind. Außerdem wurde von einem Genossen vorgeschlagen, die umliegenden Wirkungsbereiche aufzurufen, ebenfalls Altstoffe für den kleinen Bären zu sammeln. Das Echo war, daß auch die Einwohner der Wirkungsbereiche 16 und 23 Verpflichtungen übernahmen.

Das langfristige Programm bewährte sich. Nicht nur die Besucherzahlen wuchsen, sondern aus der Bevölkerung kamen auch Verpflichtungen zur Mitarbeit sowie Wünsche und Vorschläge für Vortragsthemen. Die Erfahrungen im ersten Quartal konnten im Plan für das zweite Vierteljahr berücksichtigt werden. Da wünschten sich Hausfrauen, doch einmal eine Fahrt zu den historischen Stätten in Potsdam zu organisieren. Andere Einwohner empfahlen, einen Ausspracheabend zum Thema „Sind Kontrollen an den Sektorengrenzen überhaupt noch notwendig?“ zu veranstalten. Alles das wird im zweiten Quartal durchgeführt. Aber es gab auch noch andere Lehren zu ziehen.

Die Jugend ist durch den Sport zu gewinnen

Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß es trotz einer Fülle interessanter Veranstaltungen noch nicht gelungen war, auch die Jugendlichen mit heranzuziehen. Die Frage war also: Wie können wir auch die Jugend für die Mitarbeit gewinnen? Um das zu erreichen, muß man zunächst das Vertrauen der Jugend gewinnen und mit ihr arbeiten. Wie können wir das, fragten sich die Genossen. Einer von ihnen erkannte richtig, daß eines der Hauptinteressengebiete der Jugend der Sport ist. „Wir müssen zu den Jungen und Mädchen hingehen, mit ihnen Sport treiben und sie so unterstützen, daß sie ihren Interessen nachgehen können, dann werden sie auch zu uns kommen“, sagte er. „Wir packen sie an ihren Interessen, erreichen dadurch, daß sie einer nützlichen Freizeitgestaltung nachgehen und ziehen sie an uns heran.“

Die Genossen diskutierten darüber, stimmten dem zu und unterbreiteten diesen Vorschlag dem Wirkungsbereichsausschuß. So entstand der Plan, ein Tischtennisturnier des Wirkungsbereichs um den Titel „Meister der Neuen Krugallee“ durchzuführen. Ein Genosse wurde vom Ausschuß mit der Organisation beauftragt. Er sammelte einen Kreis von Menschen um sich, die bei der Durchführung des Turniers halfen. Ein Brief an die Betriebssportgemeinschaft Turbine Bewag, deren Sportanlagen nur wenige Minuten vom Wirkungsbereich entfernt liegen, verhalf bald zu einem Raum, und die Turbine-Sportler sagten auch sonst alle